

Zukunft im Blick, Tablet in der Hand

In der DG gibt es derzeit knapp über 100 Kfz-Betriebe. Ob diese in den kommenden fünf Jahren überlebensfähig sind, ist fraglich - behauptet Kfz-Experte Gino Decoster aus Kettenis. Mit seinem Interreg-Projekt will er die Branche wach rütteln und alle Akteure für die Zukunft wappnen.

VON CYNTHIA LEMAIRE

Das erste Auto von Gino Decoster war ein Sportwagen: knallgelber Spitfire Triumph. Da konnte man noch selbst dran rumschrauben und sich die Finger schmutzig machen. Jetzt fährt der Leiter der Kfz-Abteilung im ZAWM (Zentrum für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes) einen Ford Mondeo. Der Wagen hat ABS, EPC, ein Spurhaltesystem, eine

schlossen, dass ab 2030 keine Verbrennungsmotoren mehr zugelassen werden", weiß Decoster. Das sei eine klare Angabe für die Industrie, die bisher bei E-Mobilität ein bisschen im luftleeren Raum experimentiert habe. Gino Decoster bildet im ZAWM die Kfz-Lehrlinge und -Meister aus und bietet regelmäßig Weiterbildungskurse an. Er unterrichtet bei Ford Belgien und kennt die Branche bestens. „Die Kfz-Ber-

technologische Fortschritt, die Digitalisierung und die Vernetzung mit sich bringen, auseinander setzen. Sie müssen Strategien entwickeln, wie sie ihre Arbeitsweise anpassen können“, sagt der Kfz-Experte. Im Tagesgeschäft bleibt oft zu wenig Zeit dazu. Aus diesem Grund wollen er und seine Partner in der Euregio unter anderem Unternehmensrunden organisieren, bei denen konkrete Aktionspläne aufgestellt werden. „Die Tatsache, dass beispielsweise VW Belgien plant, seine 178 Händlerbetriebe auf 28 zu reduzieren, macht Angst. Bei den anderen Marken wird die Politik ähnlich sein. In Zukunft wird das Auto über das Internet verkauft“, so Gino Decoster über die Aussichten der Branche. An der Herbesthaler Straße in Eupen - dem Automobilboulevard - könnte es also in fünf Jahren ganz anders aussehen. Vielleicht bleiben nur noch Werkstätten übrig. Das Interreg-Projekt soll auch dabei helfen, Schließungen und Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Die Unternehmer sollen neue Geschäftsmodelle erarbeiten. Gino Decoster hat auch schon einige Ideen im Kopf. „Ich denke da an Apps. Ein Betrieb könnte beispielsweise alle seine Ersatzteile, die zum Teil seit 20 Jahren im Lager schlummern, fotografieren und online zum Verkauf anbieten.“ Auf den Kunden zugeschnittene Werbung - verschickt per WhatsApp - ist ebenfalls eine Möglichkeit.

Nicht nur die Betriebsleiter, auch Autverkäufer, Mechaniker

und Auszubildende will das Projekt ins Boot holen. Sie sollen beispielsweise durch verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten (E-Learning, Blended Learning und Work-

shops) fit gemacht werden in Elektromobilität. „Der Verkäufer muss sich dafür interessieren und solche Autos auch verkaufen wollen“, ist sich der Projektleiter sicher. Auch Mechaniker müssten bereits sein, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. „Sonst kommt irgendwann zum Beispiel die Elektrizitätswirtschaft, die sich ja in Sachen Strom bestens auskennt, und will selber solche Autos bauen und warten. Man muss aufpassen, dass das Know-how im Gewerbe bleibt.“ In der Werkstatt des ZAWM wird bereits zukunftsorientiert unterrichtet. Drei Elektrofahrzeuge stehen den Auszubildenden zur Verfügung. Eines davon soll im Rahmen des Interreg-Projektes didaktisch aufgearbeitet werden. Auch

will Gino Decoster Tablets anstelle der Arbeitsblätter einführen. Wenn der Lehrling eine Messung durchgeführt hat, soll er das Resultat direkt in das digitale Formular eintragen. Die Werte kann er sich danach auch per E-Mail schicken. „In manchen Autobauern wird die komplette Annahme jetzt schon per Tablet erledigt. Wir müssen uns modern aufstellen.“

i Betriebe, die Interesse an dem Projekt haben, können sich melden unter gino.decoster@zawm.be

„Die Kfz-Betriebe müssen Strategien entwickeln und ihre Arbeitsweise anpassen, damit sie überlebensfähig bleiben.“

Gino Decoster



Einparkhilfe, automatische Einschaltung der Scheinwerfer, usw. Aus der Mechanik ist IT-Technologie geworden. In jedem Neuwagen steckt ein komplexer Computer. „In den letzten 15 Jahren hat sich die Automobilbranche rasend schnell entwickelt und in den nächsten fünf Jahren wird es noch schneller gehen“, ist sich Gino Decoster sicher.

Neben den immer zahlreicheren Fahrerassistenzsystemen im Auto wird die Elektromobilität das Thema der Zukunft sein. „Die deutsche Bundesregierung hat bereits be-

triebe stehen vor enormen Herausforderungen, aber auch vor vielfältigen Chancen.“ Damit die kleinen und mittleren Betriebe in diesem Gewerbe für die Zukunft gerüstet sind, hat der 57-jährige ein Interreg-Projekt erarbeitet, für das es jetzt grünes Licht gab. Es trägt den Namen „Kfz-Gewerbe 4.0“. Insgesamt 2,5 Millionen Euro werden dafür zur Verfügung gestellt; das ZAWM (Leadpartner) erhält 600.000 Euro, wovon die DG-Regierung die Hälfte beisteuert. „Die Betriebe müssen sich wohl oder übel mit den Neuerungen, die



Sich die Hände bei der Autoreparatur schmutzig machen - das kommt immer seltener vor. Ein Kfz-Mechaniker muss heutzutage über fundierte Informatikkenntnisse verfügen. Fotos: dpa

Das Projekt soll dabei helfen, Arbeitsplätze zu sichern.

Das Projekt soll dabei helfen, Arbeitsplätze zu sichern.



In der Kfz-Werkstatt des ZAWM in Eupen lernen die Auszubildenden jetzt bereits alles über Elektromobilität. Drei E-Autos stehen ihnen dort zur Verfügung. Foto: Cynthia Lemaire



Das Tablet wird sowohl bei der Reparatur des Autos als auch beim Autverkauf Einzug halten. Lehrlinge am ZAWM sollen jetzt schon in der Nutzung geschult werden.